



Der gemeinsame Schlachtruf vor dem Beginn des Gipfelfesttreffens auf 3000 Metern.



Es geht auch ohne Hilfsmittel: Der ehemalige NLA-Spieler David Kaufmann instruiert die Einheimischen.



Verletzungen sind trotz mangelhaften Schuhwerks zum Glück selten.



Beim Line-Up vor dem Länderspiel wurden die Hymnen gesungen.

# Höhenrekord

Der Verein «Unihockey für Strassenkinder» führte in Nepal auf über 3000 Metern ein Unihockey-Camp durch. Die Nepali feierten dabei ihre «Länderspielpremiere».

Text und Fotos: David Huber

Es war ein buntes 12-köpfiges Team, das Ende 2009 nach Kathmandu in Nepal flog. Nebst ehemaligen NLA-Cracks waren auch eine unihockeybegeisterte Maturandin und ein über 50-jähriger Allrounder mit dabei. Einsatzleiter Hansjörg Kaufmann, Geschäftsführer des Vereins «Unihockey für Strassenkinder», war sich zu Beginn nicht sicher, wie gut die Gruppe funktionieren würde, deren Mitglieder sich am Flughafen erst zum zweiten Mal sahen. «Wir ergänzten uns gut und waren rasch ein eingeschworenes Team», durfte sich Kaufmann jedoch schon bald freuen.

Das Ziel lautete für alle gleich: Den Nepali die Freude und Begeisterung am Unihockeysport näher bringen. Dazu führten die Schweizer in einem Kinder- und Jugendzentrum in Pokhara ein Unihockey-Camp durch, mit dem Schwerpunkt, junge Nepali zu Trainern auszubilden. Weil es in der Trockenzeit in Nepal tagsüber sehr heiss wird, startete die erste Trainingseinheit bereits um 06.30 Uhr. Ein zweites folgte nach einem kurzen Frühstück, und nach der schlimmsten Mittagshitze folgte das dritte Training. Dem Leiter-Team standen ein professionell eingezeichnetes Asphaltfeld und gewöhnungsbedürftiger Rasenplatz zur Verfügung. Eine sinnvolle Einteilung der Lektionen auf die zwei Jungen- und die Mädchengruppe

war sehr wichtig. «Auf dem Rasen wurden eher spielerische Übungen und Taktik angeschaut, auf dem Asphalt konnten Ballführung, Schuss und Pässe geübt werden», so Kaufmann.

## BARFUSS UND IN BADESCHLARPEN

Am Abend strömten bis zu 50 Kinder auf das Gelände. Nun war es an den Nepali, ihr gelerntes Wissen aus den Trainings anzuwenden, mit den Kindern Trainingsblöcke umzusetzen und auch als Coaches und Schiris ihr Können zu zeigen. Diese Kids-Trainings finden seit dem ersten Unihockey-Einsatz des Vereins in Nepal im Frühling 2008 regelmässig statt. Für das wöchentliche Turnier kommen bis zu 200 Kinder aus der Umgebung ins Ind-

reni-Zentrum. Kaufmann ist begeistert, wie hoch das Niveau der Kleinen ist. «Technisch und spielerisch könnten sie es mit Juniorenteams aus der Schweiz aufnehmen», ist er überzeugt. Und der Einsatzleiter ist erstaunt, dass es trotz dem hohen Tempo und Einsatz keine Verletzungen gegeben hat. «Umso mehr wenn man bedenkt, dass viele Kinder barfuss oder in Badeschlappen spielen.»

## LINE-UP UND LANDESHYMNE

Nebst den Trainings forderten die Nepali die Schweizer immer wieder zu Länderspielen auf. Beim ersten Aufeinandertreffen waren die Schweizer lange unter Druck und konnten sich erst gegen Ende den Sieg sichern. Und



Hansjörg Kaufmann wird von seinem Team auf Händen getragen.

auch am Ende des Trainingslagers, beim «offiziellen» Länderspiel mit Line-Up und Landeshymnen, konnten sowohl das Schweizer Männer- wie auch das Frauenteam ihre Gastgeber bezwingen. «Die Fortschritte aus den Trainings waren aber markant», stellte Kaufmann fest. Der Schweizer Kontaktmann und Übersetzer vor Ort, Dani Bürgi, freute sich besonders, dass es in diesem Einsatz auch ein Training für die jungen Frauen gab. «Das ist ganz wichtig für das Selbstbewusstsein dieser Mädchen, gerade in der Nepali-Kultur», sagt Bürgi. Zudem kämen dank Trainerinnen vermehrt Mädchen in die Kids-Trainings am Abend.

## UNIHOCKEY AUF 3000 M. Ü. M.

Einige der ausgebildeten Trainerinnen und Trainer begleiteten das Schweizer Team auf eine Trekking-Tour ins Annapurna-Gebirge. Nebst Wanderrucksäcken mit Ersatzwäsche und Verpflegung schleppte das «Swipali»-Team auch zwei Unihockey-Sets mit Stöcken und Bällen in die Berge. In zwei Bergdörfern führte man ein kurzes Training und Turniere durch. In Ghorepani war nicht nur das überwältigende Bergpanorama atemberaubend, auf 3000 Metern über Meer wurde auch die Luft merklich dünner. Einer der Dorfältesten,

ein ehemaliger Spitzensportler, nahm das Unihockey-Set strahlend entgegen und versprach, ein Team für Freundschaftsspiele gegen das andere Bergdorf vorzubereiten. Eines Tages sollen dann auch das Schweizer Team und die Nepali-Trainer aus Pokhara zu einem Turnier nach Ghorepani kommen. ■

## UNIHOCKEY FÜR STRASSENKINDER

Dani Bürgi war nach dem ersten Einsatz in Pokhara vor eineinhalb Jahren noch skeptisch, ob Unihockey in Nepal wirklich eine Zukunft hat. «Nun aber bin ich überzeugt, dass die Nepali-Leiter vom Unihockey-Fieber gepackt sind und damit nun nicht nur Kinder aus den benachbarten Quartieren, sondern auch Strassenkinder aus ärmeren Stadtteilen erreicht werden.» Wann das nächste Camp in Nepal stattfindet, ist noch unklar. Sicher ist, dass Unihockey für Strassenkinder auch 2010 Einsätze anbietet. Hansjörg Kaufmann blickt voraus: «Nebst Camps in Moçambique und der Ukraine werden wir zum ersten Mal einen Einsatz am Rande eines Armenviertels in Brasilien durchführen.»

[www.floorball4all.ch](http://www.floorball4all.ch)